

# Pulsnitzer Wochenblatt

Fernsprecher Nr. 18

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint Montag, Mittwoch, Freitag und Sonnabend.  
Im Falle höherer Gewalt — Krieg oder sonstiger irgend welcher Störung des Betriebes der Zeitung oder der Beförderungsrichtungen hat der Bezüge kein Anspruch auf Lieferung oder Nachlieferung der Zeitung oder auf Rückzahlung des Bezugspreises. — Vierteljährlich M 4.20 bei freier Zustellung; bei Abholung vierteljährlich M 3.70, monatlich M 1.25, durch die Post abgeholt M 4.20.

## Amts-Blatt

des Amtsgerichts, des Stadtrates zu Pulsnitz und der Gemeindeämter des Bezirks.  
Postfach - Konto Leipzig 24 127. — Gemeinde - Giro - Konto 146.

Inserate sind bis vormittags 10 Uhr anzugeben. Die sechsmal gepaltene Beizeile (Motte's Zeilenmesser 14) 50 Pfg., im Bezirke der Amtshauptmannschaft 40 Pfg. Ähnliche Zeile M 1.20, außerhalb des Bezirkes M 1.50. Reklame M 1.— Bei Wiederholung Rabatt. Zeitraubender und tabellarischer Satz mit 25 % Aufschlag. Bei zwangsweiser Einziehung der Anzeigengebühren durch Klage oder in Konkursfällen gelangt der volle Rechnungsbetrag unter Wegfall d. Preisnachl. in Anrechnung.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz  
Geschäftsstelle: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265.

umfassend die Ortsgemeinden: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Bollung, Großbrönsdorf, Bretnig, Hauswalde, Dorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- und Niederlichtenau, Friedersdorf, Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, Lichtenberg, Klein-Dittmannsdorf.  
Druck und Verlag von E. C. Försters Erben (Inh. F. W. Mohr). Schriftleiter: F. W. Mohr in Pulsnitz.

Nummer 24.

Mittwoch, den 11. Februar 1920.

72. Jahrgang

### Ämtlicher Teil.

#### Bekanntmachung,

die Zuckerkarten der Reihe 15 betreffend.

Die Gültigkeit der Zuckerkarten für den laufenden Verordnungszeitraum (1. November 1919 bis 12. Februar 1920, Reihe 15) erlischt mit dem 12. Februar 1920. Nach diesem Zeitraum darf auf Zuckerkarten, Bezugskarten und Ergänzungskarten der Reihe 15 Zucker im Kleinhandel nicht mehr abgegeben werden.  
Die Bezugs- und Ergänzungskarten der Reihe 15 und etwa noch im Verkehr befindliche Bezugsausweise dieser Reihe sind bis spätestens zum 20. Februar 1920 durch die Mitglieder der Zuckerwertstellungsstelle an diese einzureichen.  
Wegen der vom Wirtschaftsministerium, Landeslebensmittelamt, angeordneten Nachberechnung der am 12. Februar 1920 in den Händen des Handels befindlichen Befähigte ist auf rechtzeitige Ablieferung der Karten besonders zu achten; verspätete Einlieferungen können bei der Nachberechnung nicht mehr berücksichtigt werden.  
Dresden, am 9. Februar 1920  
Wirtschaftsministerium,  
Landeslebensmittelamt.

#### Bekanntmachung,

die Zuckerkarten der Reihe 16 betreffend.

Ab 18. Februar 1920 gelten im Freistaat Sachsen die Zucker- und Bezugskarten der Reihe 16, die auf 5 Pfund Zucker lauten und zur Deckung des Bedarfs für die Zeit vom 18. Februar bis 29. Mai 1920 bestimmt sind.  
Die Karten sind in der bisherigen Weise ausgestaltet und wiederum auf Wasserzeichenpapier (Ranckenkreuz) gedruckt, um Fälschungen und Nachdrucke zu verhindern. Es wird besonders darauf hingewiesen, daß diesmal durch die Verwendung eines besseren und besonders für diesen Zweck angefertigten Papiers das Wasserzeichen (Ranckenkreuz) besonders gut kenntlich und somit jedermann in der Lage ist, sofort die Echtheit der Karten nachzuprüfen. Die Annahme falscher Karten kann den Ausschluß vom Zuckerhandel wegen Unzuverlässigkeit und Bestrafung nach sich ziehen.  
Zuckerkarten (nicht Bezugs- und Ergänzungskarten) der Reihe 16 dürfen nur bis zum 4. März 1920 zur Belieferung angemeldet werden, da für die spätere Zeit nur noch Ergänzungskarten zur Ausgabe gelangen. Die von den Zuckerhändlern vereinnahmten Bezugsausweise, Bezugs- und Ergänzungskarten der Reihe 16 sind jedesmal mit größter Beschleunigung, spätestens aber innerhalb 14 Tagen nach Empfang an die Lieferanten weiterzugeben. Da die Nichtbeachtung dieser Vorsicht erhebliche Stockungen in der Belieferung zur Folge haben kann, wird gegen säumige Einlieferer gegebenenfalls durch Ausschluß vom Zuckerhandel eingeschritten werden.  
Erneut wird darauf hingewiesen, daß sämtliche Zuckerkarten mit Namen, Wohnort des Inhabers und mit dem Stempel des Kleinhändlers zu versehen sind. Karten, die diesen Erfordernissen nicht entsprechen, dürfen nicht angenommen werden. Die Zuckerwertstellungsstelle wird künftig derartige Karten nicht mehr einlösen.  
Jede Einlösung von Karten hat unter „Einschreiben“ oder mittels Wertpaketen zu erfolgen. Bei Nichtbeachtung dieser Bestimmungen wird im Falle des Verlustes kein Ersatz geleistet.  
Durchlöcher Karten gelten als entwertet und dürfen nicht mehr beliefert werden.  
Ergänzungskarten ohne Zeit und Reihenangabe und ohne den Stempel des ausgebenden Kommunalverbandes oder der sonstigen Ausgabebehörde sind ungültig. Die Annahme solcher Karten ist unzulässig und strafbar.  
Dresden, den 9. Februar 1920.  
Wirtschaftsministerium,  
Landeslebensmittelamt.

#### Herstellung von Roggenbrot.

Folgende der durch die Reichsgetreidestelle angeordneten Herabsetzung der Brottraktion wird mit sofortiger Wirkung bestimmt, daß Roggenbrot nur im Gewicht von 1 und 3 Pfund und 1900 Gramm (Gewicht 24 Stunden nach der Entnahme aus dem Backofen) herzustellen ist. Zuwiderhandlungen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.  
Ramen z., den 9. Februar 1920.  
Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.  
Der Stadtrat zu Ramenz. Der Stadtrat zu Pulsnitz.

#### Brotgetreide selbstversorger.

Der Mahlohn für den Zentner Brotgetreide wird hiermit mit sofortiger Wirkung auf 4 Mark erhöht.  
Zuwiderhandlung hiergegen werden nach den bestehenden Bestimmungen bestraft.  
Ramen z., am 9. Februar 1920.  
Die Amtshauptmannschaft für den Kommunalverband.

#### Drahtbericht des Pulsnitzer Wochenblattes.

Dresden, 11. Jan. 1920, vorm. 1/10 Uhr, Wolf Bü. o.  
Kiel, 11. Januar Bis 8 1/2 Uhr morgens wurden für Deutschland 20 924, für Dänemark 55 279 Stimmen gezählt. Eine Anzahl von Landgemeinden liegt noch aus.

#### Das Wichtigste.

Den Zeitungen im französischen besetzten Gebiet ist die Propaganda für die Grenzspende durch die französische Militärverwaltung untersagt worden.

Auf den kantonalen Volksabstimmungen in Zürich und Basel-Stadt wurde das Frauenstimmrecht mit sehr starker Mehrheit abgelehnt.  
Das ukrainische Blatt „Boered“ bringt eine Meldung des russischen Blattes „Moskowskaja Sina“, wonach die Sowjetregierung die Auflösung der Arbeiterkräfte in ganz Rußland beschlossen hat. Die Arbeiterkräfte haben sich in Rußland nicht bewährt.  
Der Mob in Lexington (Kentucky) versuchte das Gerichtsgebäude zu stürmen, um einen Neger, der ein weißes Schulmädchen ermordet hatte, zu lynchen. Die Truppen eröffneten das Feuer, töteten zwei Männer und zwei Frauen und verwundeten mehrere Personen. Der Gouverneur hat weitere 400 Mann Truppen einberufen.  
Das Reutersche Bureau erfährt, daß an der Mitteilung,

daß Friedensverhandlungen zwischen Großbritannien und Sowjetrußland im Gange seien, kein wahres Wort sei. Abgesehen von der Gefangenensfrage werde über nichts verhandelt.

#### Die deutsche Gegenrechnung.

Die Auslieferungsliste, welche die Verbandsmächte der deutschen Regierung überreicht haben, fordert zu einer Gegenantwort auf, die nicht besser als durch die Aufstellung einer deutschen Liste erfolgen kann, welche die Namen aller derjenigen Personen in den Verbandsländern und in den mit diesen verbündeten Staaten enthält, die auf Grund klarer Beweise beschuldigt werden können, Verbrechen und Greuel

gegen die Kriegsgesetze und gegenüber Angehörigen des deutschen Volkes begangen zu haben. Es ist sehr bedauerlich für die ganze Lage, daß bereits amerikanische Zeitungen eine Depesche von dem bekannten Vertreter der Hearst-Presse, Karl von Wiegand, gebracht haben, nach welcher Wiegand aus ganz zuverlässiger Quelle erfahren haben will, daß Deutschland als Anhang zu seiner Antwort auf die Auslieferungsforderung der Verbandsmächte auch seine Liste der Angeschuldigten Personen auf der Seite unserer Feinde überreichen wird. Sehr charakteristisch für den Rechtsstandpunkt Deutschlands wird aber Deutschland keine Auslieferung der angeschuldigten Personen fordern, sondern mit der Liste der Verbandsmächte und der ganzen Welt nur beweisen, daß Deutschland mindestens die gleichen Anschuldigungen erheben kann, wie die Verbandsmächte. Die deutsche Liste der von unseren Feinden begangenen Kriegsverbrechen soll sehr umfangreich sein und demnächst veröffentlicht werden. Natürlich waren für die Aufstellung der deutschen Liste schon längst alle Vorbereitungen getroffen, aber die deutsche Regierung hatte nur auf den richtigen Zeitpunkt für die Veröffentlichung dieser Liste gewartet, und dieser Zeitpunkt ist jetzt eingetreten. Wir erfahren nun aber auch aus den Verhandlungen des Ausschusses der Nationalversammlung für Auswärtige Angelegenheiten, der in Gegenwart des Ministers des Aeußern, Müller, am Montag eine Sitzung abgehalten hat, daß auch der Reichsminister Müller in einer zweiten Rede zur Auslieferungsforderung gesagt hat, daß die von Deutschland schon früher angekündigte Gegenliste, in welcher auf Grund zahlreicher Beweismittel Anklage gegen viele feindliche Staatsmänner und Offiziere erhoben wird, demnächst veröffentlicht werden soll. Ferner erzählt man auch, daß in der deutschen Gegenliste die gegenüber deutschen Soldaten und deutschen Einwohnern verübten Verbrechen ganz genau in verschiedene Arten eingeteilt worden sind, nämlich in Mordtaten, Körperverletzungen, Vergewaltigungen, Raub, Diebstahl usw. Es wird nun ganz unmöglich sein, daß die Verbandsmächte die deutsche Gegenliste ohne weiteres werden zurückweisen können, denn genau so wie die Verbandsmächte eine sorgfältige Prüfung ihrer Liste von Deutschland erwarten, so wird auch Deutschland eine entsprechende Beachtung seiner Gegenliste fordern müssen, denn sonst würde ja jeder Rechtsbeug von Seiten der Verbandsmächte verdächtigt werden. Hoffentlich führt die Einreichung der deutschen Gegenliste zu einer ganz anderen und vor allen Dingen zu einer menschlich berechtigten Behandlung der Auslieferungsforderung.

**Derbliche und sächsische Angelegenheiten.**

**Pulsnig.** (Die ordentliche Hauptversammlung des Gebirgs- und Verschönerungsvereins) findet nächsten Freitag abends 7/8 Uhr in der Bahnhofswirtschaft statt. Wir verfehlen nicht, auch an dieser Stelle darauf hinzuweisen.

— Da die beiden Artikel im Sonnabendblatte „Sonntagsgedanken“ und „Unterschriftenammlung“ den für das Kirchspiel Pulsnig geschlossenen Burgfrieden gefährden, so erklärt die Schriftleitung, daß diese Artikel durch ihr Versehen erschienen sind. In Zukunft wird die Aufnahme derartiger Artikel unterbleiben.

— (Zugverkehr) Die Bahnhofsverwaltung teilt uns noch folgendes mit: Zu dem Zuge ab hier nach Arnsdorf 308 verkehrt von jetzt ab Sonnabends, sowie Montags ein Nachläufer 320, zu dem Zuge ab hier 448 nach Ramenz an den gleichen Tagen ein Vorläufer 434.

— (Der Ernährungsausschuß) bei der Amtshauptmannschaft Ramenz hielt am Sonnabend unter Vorsitz des Herrn Amtshauptmann Grafen Witzthum eine Sitzung ab, zu der auch die ihm nicht angehörenden Mitglieder des Bezirksausschusses eine Einladung erhalten hatten. Zunächst wurden die Gründe bekannt gegeben, die die Reichsregierung zur Herabsetzung der Brottration und des Ausmahlungsmaßes genötigt haben. Obwohl noch in verschiedenen preussischen Bezirken größere Mengen von Brotgetreide unausgedroschen lagern sollen, würden dieselben doch zur Versorgung der Bevölkerung mit mindestens 5 Pfund bis zum Ende des Wirtschaftsjahres keinesfalls ausreichen, sodaß die Herabsetzung der Brottration auf 1900 Gramm (oder 1400 Gramm Mehl) und die Festsetzung

des Ausmahlungsmaßes auf 90%, ein unabwendbares Gebot der Nothwendigkeit waren, zumal es bei der schlechten Bewertung des deutschen Geldes im Auslande leider ganz unmöglich sei, die zum Ausgleich dieser Fehlmengen erforderlichen großen Getreide- und Mehlvorräte von auswärts einzuführen. Die Sonderzulagen für Schwerstarbeiter und Wöchnerinnen sollen jedoch in der bisherigen Weise weitergewährt werden; hinsichtlich der Brottration für Kinder tritt die Aenderung ein, daß sich die 3-Pfund-Ration jetzt auf Kinder vom 2. bis zum 6. Lebensjahr erstreckt, während die Kinder im 1. Jahr nach wie vor 1 Pfund erhalten. Der Ausschuß ist einstimmig der Meinung, daß in Zukunft die Bäcker nicht neben dem vorgeschriebenen 1900-Gramm-Brote noch solche zu 4 Pfund backen dürfen, damit die sonst kaum vermeidbaren Unregelmäßigkeiten hinsichtlich der Vollständigkeit der Brote unter allen Umständen hintangehalten werden. Um eine Rückgabe der zuviel verausgabten Brotmarken in der laufenden Periode zu vermeiden, sollen die Brotmarkenreihen V3 und V4 (in der Stadt Ramenz T3 und T4) 2 weitere Wochen, also bis 6. März Geltung behalten. Es kann nur dringend allen Haushaltungsvorständen empfohlen werden, die je Marke für 2 Pfund pro Kopf für die Zeit vom 26. Februar bis 6. März zurück zu legen, da für diese Zeit 2 Pfund weniger, also statt 1900 Gramm pro Woche nur 1400 Gramm verausgabt werden. Leider ist aber auch eine weitere Steigerung des Brotpreises nicht zu umgehen, da schon seit Anfang Januar die Bäcker, Müller und Kommissionäre auf eine Erhöhung ihrer Gebühre drängen und die Wünsche mit Rücksicht auf die außerordentliche Preissteigerung der Lebenshaltung (Kohlen, Löhne, Umsatzsteuer) im wesentlichen als gerechtfertigt anerkannt werden müssen. Nachdem dem Ausschusse die Berechnungen des Mehl- und Brotpreises bis ins Einzelste genau klargestellt worden war, erklärte er sich daher mit der Erhöhung des Brotpreises um 3 Pfennig für das Pfund wohl er aber über einverstanden. Dieser Preis ist so berechnet, daß er auch bei der Verausgabung des 90/igen Mehles, die Anfang März beginnt, beibehalten werden wird. Da die Befreiung mit Lebensmitteln in seltenen der Zentralstelle in den kommenden Monaten nicht so glatt wie bisher wird erfolgen können, nahm die Versammlung mit Zustimmung davon Kenntnis, daß der Kommunalverband bemüht ist, Lebensmittel, in erster Linie Hülsenfrüchte anzukaufen, soweit diese im freien Handel käuflich sind, auch wenn dafür sehr erhebliche Einkaufspreise gezahlt werden müssen. Außerdem hofft die Amtshauptmannschaft auch noch gewisse Mengen an Haier zur Herstellung von Flocken an die Hand zu bekommen. Aus der Mitte der Versammlung wurde auch darauf hingewiesen, daß alle Arten von Bohnen einen besonders hohen Nährwert haben und der Kommunalverband daher trotz der Abneigung, die in manchen Kreisen noch gegen die zur Verteilung kommenden Bohnen herrscht, sich nicht abhalten lassen sollte, sich auch noch weiter mit Bohnen einzudecken. Nach vorheriger Wässerung und genügendem Kochen geben die Bohnen ein durchaus wohlschmeckendes Gericht. Wenn hinsichtlich der Kartoffelversorgung der hiesige Bezirk auch noch günstiger dastehet als manche anderen namentlich großstädtische Bezirke, in denen schon jetzt nur noch 3 Pfund in der Woche verteilt werden können, so wurde doch auf die Notwendigkeit sparsamsten Verbrauchs hingewiesen, weil noch nicht abzusehen ist, inwieweit sich die eingemieteten Kartoffeln gehalten haben und weil der Kommunalverband sehr beträchtliche Mengen noch nach Dresden abliefern muß. Hinsichtlich der Fettversorgung wurde auf Anregung des Ausschusses hin beschlossen, die Vorräte des Kommunalverbandes an Kokosfett und Schmalz für Sonderzweckungen, die an sich nur noch bis Anfang März reichen werden, in der Weise zu strecken, daß nur alle 2 Wochen eine Sonderlieferung von 40 Gramm erfolgt. Auf diese Weise werden diese Sonderverteilungen bis Anfang April fortgesetzt werden können. Endlich wurden die Klagen über die außerordentlich hohen Preise für Zuckerhonig und Marmelade besprochen, die zwar nur zu berechtigt sind, aber im Hinblick auf die außerordentliche Steigerung der Herstellungskosten nicht umgangen werden können.

— (Umtausch von Winterjaatgetreide) Der Kommunalverband schreibt uns: Das Direktorium der Reichsgetreidestelle hat genehmigt, daß Landwirte für das von ihnen nachweislich gekaufte Winterjaatgetreide, das noch nicht gebeitzt ist und das sie unverschuldeter Weise nicht rechtzeitig zur Aussaat bringen konnten, im Umtausch Sommergetreide aus den Beständen der Reichsgetreidestelle, soweit deren Vorräte dazu reichen, erhalten können. Den Landwirten, welche einen Umtausch vorzunehmen

beabsichtigen, wird anheim gegeben, bis zum 15. Februar 1920 unter Angabe von Namen und Wohnort ihres Winterjaatgutlieferanten die Mengen und Arten des von ihnen umzutauschenden Saatgetreides der Amtshauptmannschaft anzuzeigen.

— (Ueber die Einkommensverhältnisse der kirchenmusikalischen Beamten) wurden in einem Teil der sächsischen Presse mißverständliche Angaben verbreitet. Demgegenüber sei darauf hingewiesen, daß wiederholt Verordnungen des Co. luth. Landeskonsistoriums bezüglich der sog. Minimalstellen längst Abhilfe geschaffen haben. Daß auch weit über diese Verordnungen hinaus Aufbesserungen bei musikalischen Beamten stattgefunden haben nun noch stattdessen bezeugt die in dem Fachblatt „Der Kirchenchor“ laufend geführte Uebersicht über Gehaltserhöhungen und Ablösungen. Aus ihnen geht hervor, daß die meist nebenamtliche Tätigkeit der kirchenmusikalischen Beamten jedenfalls nicht geringer gewertet wird, als es heute bei geistlicher Arbeit im allgemeinen geschieht.

— (Bezirkstag.) Der Bezirksverein Dresden der unteren Post- und Telegraphenbeamten hielt am 6. Februar im Vereinshausaal, Finienborfstraße, seinen Bezirkstag ab. Es waren 128 Delegierte erschienen, außerdem Vertreter der in der Arbeitsgemeinschaft angegliederten Verbände der höheren, mittleren und weiblichen Beamten. Der Verbandsvorsitzende, Ober-Postschaffner Lenz, Berlin, war auch erschienen. Nach der Begrüßung der Erschienenen durch den Vorsitzenden des Bezirksvereins, Ober-Postschaffner Höpfer, erteilte er dem Verbandsvorsitzenden das Wort. Dieser entrollte in seinem mehr als einstündigen Vortrag ein Bild der zur Zeit schwebenden Fragen in Bezug auf die Personal- und Beförderungssituation. Er kam auch auf die Tätigkeit des Deutschen Beamtenbundes zu sprechen und betonte vor allem die volle Einmütigkeit der gesamten Beamtenchaft bei der Durchsetzung der Erhöhung der laufenden Teuerungszulagen. Die Protestkundgebung von 40000 Beamten in Berlin sei sehr einflussreich gewesen. Nach dem sehr heftig aufgenommenen Ausführungen gab der Vorsitzende des Bezirksvereins den Geschäftsbericht über das vergangene Jahr. Die Mitgliederzahl des hiesigen Bezirksvereins betrug am 31. Dezember 1919 5261, am 31. Januar aber bereits 5454. Seit dem 10jährigen Bestehen des Vereins hat dieser an Sterbe- und Witwengeld ausgezahlt 170324 Mk. Nach dem Geschäftsbericht folgte der Kassenbericht, der in Einnahme und Ausgabe mit 14775661 Mk. und einen Kassenbestand von 16240,20 Mk. abschließt. Nach der Beratung verschiedener Anträge folgten noch Wahlen von Kassenpräsidenten und Delegierten zum Verbandstag, sowie der Orte für die Bezirks- und Kreisstage. Gegen 8 Uhr wurde die Delegierten-Sitzung geschlossen und es begann die Vollversammlung, zu welcher Herr B. S. Simon, der Vorsitzende des Bezirksvereins der mittleren Postbeamten, einen Vortrag über gewerkschaftliche Fragen hielt. Nach einer eingehenden Aussprache wurde der Bezirkstag, der um 1 Uhr begonnen hatte, gegen 1/10 Uhr geschlossen.

— (Fahrgarten aus Papier.) Es mangelt der Eisenbahn an der zur Herstellung der Fahrgarten nötigen Spezialpappe. Es werden deshalb in absehbarer Zeit Fahrgarten zur Ausgabe gelangen, die statt aus Pappe aus starkem Papier hergestellt werden.

**Der Geiger vom Birkenhof.**

Ein Heideroman von Fritz Ganser.

67] (Nachdruck verboten.)

„Noch heute mach ich's mit dem Grundhofbauern richtig. Am nächsten Sonntag kann der Junge fragen kommen. Und nicht lange danach ist Hochzeit. Zeig' nicht solch Glendgsicht, Hanne. Die Sache ist gar nicht schlimm. Und paß auf: es geht ihr wie allen Weibern: wenn sie erst drin sind in der Ehe, wollen sie nicht wieder raus. So zähl' also die Leinwand durch und denke an Kochen und Braten.“

Johanne Barzen erhob bittend beide Hände: „Peter, überleg' dir's. So geht es nicht. Es gibt ein Unglück.“

„Red' mir nichts vor. Es wird so.“ Er riß die Mütze vom Haken. „Ich laufe zum Grundhofbauern. Ich muß was Vernünftiges hören nach all dem Weibergewäsch im eigenen Hause. . . Geh' nüber zu deiner Tochter, derweil ich fort bin, und sag' ihr, daß ich nicht mehr locker laß. Zu Michaelis wird Hochzeit sein.“

Wie ein hilfloses, keinen Rat wissendes Kind hochte Johanne Rieken zu den Füßen Eves, die starren Auges dem schwindenden Tag nachsah. Keine Muskel ihres Gesichts zuckte. Es glich einem leblosen Gebilde, das der Meißel des Künstlers aus Marmor geformt.

„D Gott, wie soll das enden,“ stöhnte die Bäuerin nach langem, qualvollem Schweigen heraus. . . „Es bringt mich in die Grube, dies Traurige, Jammervolle in unserm Hause. Das kannst du nicht wollen, Eve. Gib Ruh' und sei dem Vater zu Willen.“ Ihre Stimme bittete. Der graue Kopf lag im Schoße der Tochter vergraben.

Ein grenzenloses Mitleid legte sich gleich einem pressenden Reif um das Herz Eves. Für Augenblicke war das Wollen in ihr, eine zustimmende Entgegnung zu formen. Aber dann brach es jäh zusammen. Ihr

junger Leib zuckte, zitterte, wand sich wie in unfäglichen Qualen. „Ich kann nicht, Mutter! . . .“ presste sie zwischen den knirschenden Zähnen hervor. „Mein Gott, ich kann nicht. Ich will lieber sterben, als mit dem vom Grundhof vor den Altar treten. Und ich werde . . .“ Sie brach erschauernd ab, schlug die Hände vor das Gesicht und schüttelte sich wie in einem heißen Entsetzen. „O Gott, Mutter . . . warum ist es nicht anders auf der Welt? Warum so, wie es ist, so unfäglich traurig und dunkel!“

Die Ereignisse trieben und stießen einander mit harten, rücksichtslosen Händen. Sie liefen daher wie unaufhaltsame Wasser, letztes, rettendes Bollwerk, trutzigen Deichbau, elend vernichtend.

Hinrich Simmern, der Älteste des Grundhofbauern, hatte der geplanten gewalttätigen Verpöppelung mit Eve Rieken zuerst nicht sonderlich geneigt gegenübergestanden. Sein Stolz war arg verletzt, daß Eve ihn so einfach ablehnte.

Aber der Berghofbauer verstand es, seinen von ihm erwünschten zukünftigen Eidam mit ein paar energischen Stößen zurechtzurücken. Er sollte doch kein altes, zimperliches Weib sein. Die Eve bequeme sich, wenn sie sähe, daß es nicht mehr anders ginge, am letzten Ende schon ganz gewiß. Und wenn's dann in der Ehe zuerst auch nicht gleich wie am Schnürchen ginge, nach einem halben Jährchen wisse sie's nicht mehr anders und liebe es gut sein. Und im übrigen sei doch die Liebe, die sogenannten, beim Heiraten gar nicht nötig.

Da hatte Hinrich Simmern, der langaufgeschlossene, hagere Bauernsohn sich das gelbblonde Haar gekraut und überlegen gelächelt. „Nu ja, ich für meinen Part wäre schon einverstanden, und mir soll es gleich sein, wenn's zuerst 'n bißchen holprig geht. Aber eure Eve, Berghofbauer, ist rackrig wie keine Zweite von Lüneburg bis Celle. Wenn die nicht will, will die nicht.“

„Na, das laß meine Sorge sein, Hinrich, daß die will. Die triede ich schon mübe. Und nächsten Sonntag bist du eben drüber zum Verspruch.“

Im Kutschierwagen kam Hinrich Simmern dann auch wirklich. Aber Eve blieb unsichtbar. Selbst durch das wütendste Aufbegehren erreichte Peter Rieken nicht, daß sie ihre Kammer, in der sie sich eingeschlossen, verließ.

Es ginge auch ohne sie, meinte da der Bauer. Man könne es richtig machen in ihrer Abwesenheit. Da rechneten sie und beratschlagten, reden von Anteil und Hypotheken, Eingebirge und Aussteuer. Wie ein Wunder berührte es sie, als dann, kurz vor dem Aufbruche Hinrich Simmerns, Eve doch erschien.

Linnenbleich trat sie in das Zimmer, weit aufgereckt, langsam und mit stolzem Schreiten. Witten im Gemach blieb sie stehen. „Ich bin einverstanden mit der Hochzeit. Wann soll sie sein?“

Peter Rieken sah sie schier versteinert an. Dem anderen verging fast der Atem. Endlich die Bäuerin: „Gott sei Lob und Dank. Eve.“

„Ja.“ Kühl, eifrig das eine Wort. Und dann noch einmal: „Wann soll die Hochzeit sein?“

„Na, so komm doch erst her, Eve,“ redete der Bauer. „Da steht ein Stuhl. Und dann wollen wir alles vernünftig besprechen.“

„Ich setze mich nicht. Nur das eine will ich wissen.“

„Na, meininetwegen auch so. Also Freitag vor Michaelis.“

„Es ist gut. Freitag vor Michaelis.“ Und dann ging sie wieder.

Das Grausen saß Hinrich seitdem im Blute. So war keine, die Braut sein wollte. Er fürchtete sich, wenn er an seinen Hochzeitstag dachte.

Und die Ereignisse reiften sich aneinander. Sie kamen wie unabwendbare Dinge. Sie machten sich festhaft. Der Berghof prahlte mit einer Unzahl Vorbereitungen.

(Fortsetzung folgt.)



Kamen: (Ein schwerer Einbruchsdiebstahl) ist in vergangener Nacht in der hiesigen katholischen Kirche verübt worden. Die Täter sind am Kreuz bei den Linden über die Mauer gestiegen und vom Garten aus durch die Seitentür, die sie zuerst aufzuzwängen versuchten, dann aber durch Nachschlüssel geöffnet haben, in die Kirche gelangt, wo sie am Hauptaltar den Tabernakel erbrochen haben. Das Diebesgut besteht aus einem Speisefisch mit dem Allerheiligsten (Friedenswert etwa 250—300 Mark, einem messingnen Bronzelenzstern (etwa 30—50 Mark). Die Diebe haben auch versucht, in die Sakristei zu gelangen, trotz höchster Wachtung ist dieses Vorhaben nicht geglückt. Ihre Mühe würde sich allerdings auch nicht gelohnt haben, da dieser Raum keinerlei Wertgegenstände enthält. Als Täter kommen drei Männer in Frage, die am Tage und in den Abendstunden in verdächtiger Weise in der Nähe der Kirche bemerkt worden sind. Wenn auch der Wert der gestohlenen Gegenstände nicht sehr hoch ist, so ist doch die durch den Einbruch vollführte Schändung und Entehrung des Gotteshauses umso verwerflicher.

### Politische Rundschau.

#### Deutsches Reich.

Schleswig, 9. Febr. (Der Kampf um Nord-Schleswig.) In Rastadt, der völkischen Grenze der sogenannten Redje-Rüste, fand am Sonntag ein Wahlkampf von geschichtlicher Bedeutung statt. Deutsche und Dänen hatten sich hier auf bänische Aarengung hin zum ersten Male zu einer gemeinsamen Versammlung geeinigt, in der von deutscher Seite Pastor a. D. Schmidt-Wedder unterstützt von Dr. Peteren und von dänischer Seite der nordschleswiger Minister Hansen sprachen. Vor mit angespanntester Aufmerksamkeit lauschenden Zuhörern, die bis auf die Straße hinausstanden, entwickelte Minister Hansen seine Gedanken über die künftige Verwaltung und Gesetzgebung in den zur Abstimmung kommenden Gebieten. Ihm stellte sich Schmidt-Wedder als künftiger Führer der Deutschen Nordschleswigs entgegen und entwickelte die Forderungen des deutschen Programms: Gerechte Grenzführung, Schutz der nationalen Minderheiten. Er kündete den gleichen Kampf an, den die Dänen 50 Jahre hindurch zuletzt unter Führung Hansens geführt haben. Die im übrigen in tadelloser Form verlaufene Versammlung hatte den Einbruch, einen geschichtlichen Tag zu erleben.

Schleswig, 9. Febr. (Protestkundgebung.) Eine von weit über tausend Männern und Frauen aller Parteien und Stände besuchte Versammlung nahm nach Vorträgen von Freiherrn von Bittencron und Abg. Dr. Runkel einmütig eine Protestkundgebung gegen die Auslieferung an und entbot zugleich der um ihr Schicksal ringenden Nordmark am Vorabend der ersten Stimmschlacht nochmals ihren Treuegrob und erneuerte das Gelöbde im Herzen: Unwieg ungebeugt!

(Empörender Stimmentauschversuch der Dänen in Nordschleswig.) Die Frankfurter Zeitung meldet aus Flensburg, daß dort unter den Deutschen die größte Empörung über den Versuch eines schamlosen Stimmtauschs von Seiten der Dänen herrscht. Die Dänen haben in Flensburg und Umgebung versucht, den angekommenen deutschen Stimmberechtigten die Ausweispapiere abzukaufen und haben dafür 500 bis 1200 Mark geboten. Eine solche Handlungsweise übertrifft an Schamlosigkeit alles, was bisher im Wahlkampfe vorgekommen ist, und wird dadurch bewiesen, wie die Dänen das Wahlrecht der Deutschen achten. Diejenigen Personen, welche die schmachvollen Angebote machen, sollen sofort der Polizei übergeben werden. Auch aufrichtige dänische Wahlplakate sind in Flensburg von einer aufgeregten Menschenmenge heruntergerissen und mit Füßen getreten worden.

(Neue wirtschaftliche Verhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz.) Wie der Berner Korrespondent des Verl. Tagbl. zuverlässig erzählt, besteht die Möglichkeit, daß die im Dezember vorigen Jahres abgebrochenen Wirtschaftsverhandlungen zwischen Deutschland und der Schweiz demnächst wieder aufgenommen werden.

Ob es gelingen wird, sich über den Kohlenpreis zu einigen, ist natürlich nicht vorauszusehen. Jedenfalls aber herrscht auf beiden Seiten die Absicht, einen neuen Versuch zu machen, die Grundlage für einen neuen Wirtschaftsvertrag zu finden.

(Der Adjutant des ehemaligen deutschen Kronprinzen richtete ein Schreiben an das Amsterdamer „Nag. Handelsbl.“, worin er die holländische Zeitung ersucht, den Text eines Telegramms zu veröffentlichen, das der vormalige Kronprinz am 9. d. M. an die Könige von England, Belgien und Italien, an die Präsidenten der französischen Republik und der Vereinigten Staaten sowie an den Kaiser von Japan gerichtet hat. Der Kronprinz erklärte darin, die Forderung nach Auslieferung deutscher Männer aus allen Berufsgruppen habe sein durch vier Kriegsjahre und ein Jahr der schwersten inneren Kämpfe tiefgebeugtes Vaterland von neuem einer Krise gegenübergestellt, wie sie bisher in der Geschichte und im Leben eines Volkes noch nicht dagewesen sei. Es sei ausgeschlossen, daß in Deutschland überhaupt eine Regierung zu finden sei, die die geforderte Auslieferung durchzuführen werde. Für Europa seien die Folgen einer gewalttätig erzwungenen Auslieferung unabsehbar. Saß und Raue würden dadurch verewigt. Als ehemaliger Thronfolger wolle er in dieser verhängnisvollen Stunde für seine Landsleute eintreten. Wenn die aktiveren und offizierten Regierungen ein Schlachtopfer nötig hätten, dann sollten sie ihn anstelle der 900 Deutschen nehmen, die kein anderes Verbrechen begangen hätten, als ihrem Vaterlande treu gedient zu haben.

#### Oesterreich.

(Oesterreichische Rundgebungen für den Anschluß an Deutschland.) Am Sonntag fanden in mehreren Wiener Bezirken von der nationaldemokratischen Partei abgehaltene Versammlungen für den Anschluß an Deutschland statt, die überall sehr besucht waren. Die Redner und Rednerinnen erörterten unter stürmischer Zustimmung der Teilnehmer vor allem die wirtschaftlichen Seiten der Anschlußfrage. In allen Versammlungen wurden gleichlautende Entschlüsse angenommen.

#### Frankreich.

(Zur Auflösung der Haltung Englands in der Auslieferungsfrage.) Zu den anfänglich gemeldeten Nachrichten über eine Aenderung der Absichten des englischen Ministerpräsidenten in der Auslieferungsfrage berichten jetzt die Pariser Zeitungen aus London, daß der Ministerpräsident Lloyd George keineswegs seine Haltung in der Auslieferungsfrage geändert habe, und daß Deutschland nach wie vor verpflichtet sei, den Friedensvertrag zu erfüllen. Der Zweck der Erklärungen des englischen Botschafters auf der Botschafterkonferenz in Paris sei nur der gewesen, den Franzosen auseinander zu setzen, daß die englische Regierung noch nicht alle Punkte der Auslieferung geprüft habe, und daß man nicht annehmen dürfe, daß England ohne weiteres seinen ganzen Einfluß geltend machen würde, um Auslieferungsforderungen durchzusetzen, die England nicht genau kenne. Aus dieser Rundgebung geht also doch hervor, daß England mit verschiedenen Punkten der Auslieferung einverstanden zu sein scheint.

### Prozeß Erzberger-Helfferich.

Zur Montag-Verhandlung im Prozeß Erzberger-Helfferich war der Reichsfinanzminister Erzberger wieder erschienen. Die Zuhörer wurden aufs genaueste nach Waffen durchsucht. Nachdem der Vorsitzende die Sitzung mit einer Ermahnung zu ruhiger sachlicher Verhandlung eröffnet hatte, äußerte sich Erzberger zum Einleitungsfall, wobei er besonders die Veräußerung seiner Anteile der Gesellschaft zum Parivorte behandelte. Er schilderte den Verkauf der Anteile der Schwedischen Serumwerke, der zu einer Zeit erfolgt sei, wo die Anteile einen gewissen Zukunftswert, d. h. einen Spekulationswert, gehabt hätten. Von diesem Kauf habe er der Gesellschaftsordnung gemäß Mitteilung gemacht. Zu dem Vorwurfe, daß er als Abgeordneter die Regierung für die Subventionierung der Serumwerke habe interessieren wollen, wies Erzberger den Angeklagten darauf hin, daß ihm als ehemaligem Staatsminister ganz genau bekannt sein mußte, daß einmal 25 000 Mark bei dem Millionen-Heeresetat damals gar keine Rolle spielten und daß ferner bei der Etablierung in der Regel Abgeordnete allerlei Wünsche vorbringen, die höhere Mittel verlangen als angezählt sind. Gegenüber der Bemerkung, zwischen Auftreten im Reichstage und seinen Beziehungen zu den Schwedischen Serumwerken bestünde ein Zusammenhang, erklärte

berger unter seinem Eide, daß dieser Zusammenhang niemals bestanden habe. Hierzu wurde die Vorladung neuer Zeugen in Aussicht genommen. Vom Zeugen Lautenschlager werden Erzbergers Aussagen über den Parivorkauf seiner Anteile seine Haltung bekräftigt, daß für die Serumwerke die verschiedensten gemeinschaftlichen Interessen für den Ankauf vorlagen. Es folgte sodann die Verlesung des Protokolls über die Aussagen des 72jährigen Seniorrats der Firma Lyssen, Dr. August Lyssen, der wegen Erkrankung kommissarisch vernommen worden war. In seinen Aussagen, die sich im wesentlichen mit den Bekundungen des Generaldirektors Rabes decken, schildert Lyssen Erzberger als einen außerordentlich fleißigen und klugen Mann, dem er häufig in wirtschaftlichen Angelegenheiten habe in Anspruch nehmen müssen. Dies sei die einzige Veranlassung gewesen, Erzberger in den Aufsichtsrat aufzunehmen. Zu der Angelegenheit der Ueberreicherung der Erben von Bries, über die sich Lyssen in seinen Aussagen ebenfalls veräußert, wird der Geschäftsführer des Vereins deutscher Eisen- und Stahlindustriellen Dr. Reinhardt eingehend vernommen.

Der Zeuge bestätigt dem Nebenkläger, daß dem Abgeordneten Erzberger keinerlei Geldmittel für seine Propaganda zur Verfügung gestellt worden seien. Ueber die Jultiresolution sagte der Zeuge, daß er sie für eine ungeheure Störung der ganzen Friedenspolitik gehalten habe, die ein späteres Zusammengehen mit Erzberger unmöglich machte. Der Rechtsbeistand Erzbergers läßt sich vor dem Zeugen bekräftigen, daß Erzberger später überhaupt keine Einwirkung mehr auf die Propaganda des Vereins der Industriellen gehabt habe. Als nächster Zeuge wurde Herr v. Stein vernommen, der über eine Unterredung mit Erzberger aus der Zeit der Jultiresolution berichtete. Bei dieser Unterredung habe Erzberger erklärt, der Angliederung von Longwy und Brien stehe die Revolution nicht im Wege. Diese, wie die bllischen Wünsche seien als Grenzregulierung zu erreichen. Der Nebenkläger Erzbergers läßt sich bestätigen, daß er bei dieser Unterredung ausgeführt habe, daß eine Unterdrückung irgend eines Volkes nicht stattden dürfe. Es folgen dann ausgedehnte Darlegungen des Zeugen Geh. Rat Semper, der seinerzeit der Schatzverwaltung in Metz angehört hat, über die ganze Angelegenheit Longwy-Brien, die Wünsche, die vom Lyssenkongress in dieser Beziehung statgefunden haben. Der nächste Zeuge Ministerialdirektor v. Schönebeck war Referent im Reichsamte des Innern für Longwy-Brien. Auf die Frage, ob er den Einbruch gewonnen habe, daß Erzberger sich nur von finanziellen Interessen des Lyssenkongressen habe leiten lassen, oder auch von patriotischen Bestrebungen, erklärte er, er habe den Eindruck gehabt, daß Erzberger von der Absicht geleitet worden sei, die Erzbröderung im allgemeinen Interesse zu steigern. Zeuge Geh. Rat Focke bekräftigt auf die Fragen Helfferichs, daß sich Lyssen gegen das Projekt der Zusammenfassung der gesamten Industrie gewendet habe und Erzberger ihm ebenfalls in diesem Sinne bekräftigt habe. In der Frage der Liquidierung des französischen Besitzes, in der Helfferich für eine vorläufige Haltung war, sei Erzberger in ein schärferes Tempo eingetreten. Zeuge Dr. Wildgrube bekundet auf Befragen u. a., daß nach seiner Meinung die Trennung Herrn Lyssens von Herrn Erzberger auf eine Anregung Lyssens erfolgt sei. Die Verhandlung wird sodann auf Dienstag Vormittags vertagt.

#### Voraussichtliche Witterung.

Donnerstag: Teils heiter, teils wolzig, irrtweise ein wenig Regen, ziemlich mild. — Freitag: Ziemlich trübes, mildes Wetter mit Regenfällen und Wind.

### Neueste Meldungen.

Berlin, 11. Februar. (Rundgebungen der Bevölkerung.) In der Auslieferungsfrage gehen dem Reichspräsidenten fortwährend aus allen Teilen und Schichten der Bevölkerung Zuschriften zu, die von der tiefgehenden Erregung der Bevölkerung über das Auslieferungserlangen der Gegner und von der Genugtuung über die ruhige und standhafte Haltung der Regierung Zeugnis ablegen. Der Reichspräsident dankt für diese Rundgebungen des Vertrauens. Er ist mit der gesamten Reichsregierung der Ansicht, daß die Forderung der Entente unerfüllbar ist und versichert allen Einseitigen, daß er und die Regierung alles daran zu setzen gemittelt ist, um Deutschland diese schwerste aller Forderungen zu erparieren. Unsere Aufgabe muß sein, die Entente im Sinne unserer Vorschläge vom 25. Januar von der Unmöglichkeit der geforderten Auslieferung zu überzeugen zu suchen.

Frankfurt, 11. Februar. (Antrag abgelehnt.) Wie der Züricher Korrespondent der „Fr. Ztg.“ meldet, hat der schweizerische Nationalrat den Antrag auf Aufhebung des Bankgeheimnisses mit 104 gegen 89 Stimmen abgelehnt. Für die Aufhebung stimmten die Sozialdemokraten, sowie die Vertreter der Bauernpartei der sozialistischen Gruppe und ein paar Freisinnige. In der Diskussion erklärte Bundesrat Muay, die Kapitalflucht aus der Schweiz habe bereits begonnen und nehme immer größeren Umfang an. Wer der Schweiz eine blühende Industrie erhalten wolle, müsse den Antrag ablehnen. Von den Anhängern des Antrages wurde betont, daß die Beschlässe auf Befestigung der aus ländischen Vermögensdepots nur eine fromme Geste sein würden, wenn das Bankgeheimnis nicht preisgegeben würde.

Amsterdam, 10. Februar. (Hotelbrand.) Reuter meldet aus San Francisco: In einem hiesigen Hotel brach ein Brand aus. 21 Gäste wurden getötet, 30 verwundet. Eine Anzahl Gäste werden noch vermißt.

### Zu vermieten

### Hausverkauf.

Nächsten Sonntag, den 15. Februar, nachm. 3 Uhr, soll das Hausgrundstück in Oberlichtenau Nr. 75 b verkauft werden.

Die Erben.

Zu verkaufen: 2 Kubikmeter alte ast- und wurmfreie

### Eichenpfosten.

Offerten mit Preisangabe unter B 11 an die Geschäftsstelle d. Bl.

### Unterhaltene Holzdrehbank

mit neuer Spindel und neuem Reithod. für Kreisfräse eingerichtet, ist preiswert zu verkaufen.

M. Birnstein, Dhorn-Wickelsberg.

10 bis 12 Monate altes Jungvieh

und eine starke Dezimalwaage zu verkaufen.

Reichenbach Nr. 16.

### Mietverträge

zu haben bei E. L. Försters Erben.

### Bandstuhl.

48 Gang, Doppelschläger, 1/4 Zoll Einteilung, zu verkaufen.

Wo? Erfragen in der Geschäftsstelle dieses Blattes.

### Stellengesuche

### Lehrlings-Gesuch!

Für mein Kolonialwaren-Geschäft suche für Ostern 1920 einen Lehrling, Sohn achtbarer Eltern.

Ernst Hofmann, Kadeberg, Oberir. Nr. 33.

### Verloren

### Brieftasche

mit Geld, Zucker- und Seifenkarten am Dienstag nachmittag vor der Apotheke verloren.

Gegen gute Belohnung abzugeben in der Geschäftsstelle d. Bl.

### Verloren wurde auf der Straße von Friedersdorf-Oberlichtenau

### eine Segeltuch-Plane

mit Lederstruppen.

Der Finder wird gebeten, dieselbe gegen Belohnung in der Geschäftsstelle d. Bl. abzugeben.

### Gutsankauf!

Ein junger Landwirt, suche mit 200 000 Mark Anzahlung Landgut anzukaufen. — Gest. Off. u. A. 415 an Ala-Haenstein & Vogler, Dresden.

### Suche sofort

50-60000

### Mark

auf 1. Hypothek zu leihen.

Offerten unter B. 9 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

### Achtung!

Kaufe jeden Sonnabend von 1/9—1 Uhr auf dem Markte in Pulsnig alle Sorten Felle und zahle für Kanin bis 15 Mk., Maulwurf bis 5 Mk. das Stück.

Max Mütze, Bischofswerda.

### Commisatzen

Spilapparate, Frauendouchen, Clysos, Schläuche, Unter-Lagen, Vorfäll-Binden, Frauentropfen u. a. sanitäre Commiswaren. Anfragen erb. (Damenbedienung durch m. Frau) W. Hensinger Dresden, am See 37, nahe Hauptbahnhof.



# Schützenhaus.



Sonntag, von nachm. 3<sup>30</sup> an  
**Fastnachts-Ball!**  
Damenwahl. — Verschied. Moden.

Dienstag, von 6 Uhr ab **Ball!**  
Um gütigen Besuch bittet **Alwin Höntsch.**

**Gühr's Gasth., Friedersdorf.**  
Sonntag, den 15. Februar, von 4 Uhr an

**großer Fastnachtsball**  
(Damenwahl).  
wozu freundlichst einladet **Paul Gühr.**

**Gasth. goldne Krone, Obersteina**  
Sonntag, den 14. Februar

**!! Tiroler = Ball !!**  
Fastnachts-Dienstag:

**Großer Lumpenball**  
Der größte Lump erhält einen Preis!  
An beiden Tagen Anfang 6 Uhr.  
Hierzu ladet ergebenst ein **Paul Graf.**

**Gymnastische Sechshule Pulsnitz.**

Die für Sonntag, den 14. Februar einberufene  
Hauptversammlung findet erst  
Dienstag, den 17. Februar  
statt. **Der Gesamtvorstand.**

**Kreisverein Pulsnitz**

**Außerordentliche Generalversammlung**  
am 13. Februar 1920, 8 Uhr abends  
im Vereinslokal.

**Reichsbund der Kriegsbeschädigten,  
Kriegs-Teilnehmer und Hinterbliebenen.**  
Ortsgruppe Pulsnitz.

Sonntag, den 14. Februar, in Menzels Gasthof, Pulsnitz M. S.

**Geselligkeits-Abend.**  
Anfang 6 Uhr. — Mitgliedskarten gelten als  
Ausweis. — Heimkehrer sind herzlich willkommen.

**Deutschnationaler Jugendbund**  
Ortsgruppe Pulsnitz.

Zu dem Donnerstag, 12. Februar, 7/8 Uhr im  
Saale des Herrnhäuses stattfindenden

**Eltern-Abend**  
werden hierdurch geehrte Eltern, Verwandte, sowie Freunde  
herzlich eingeladen. **Der Vorstand.**

**Naabh. Soz. Partei Deutschlands, Ortsgruppe Pulsnitz.**  
Freitag, den 13. Febr., abends 7/8 Uhr im Bürgergarten  
Vortrag des Gen. Burkhardt, Seeligstadt.  
Jedermann willkommen! **Der Gruppenleiter.**

## Bekanntmachung.

Alles Sammeln von Holz im  
Bischheimer Rittergutsforst ist  
vom Tage der Bekanntmachung ab  
bei Strafe verboten.

## Heilsalbe Seidencreme

Bewährt durch seine hautbildende Heilkraft bei  
alten u. frischen Wunden, Beinschäden, Brand-  
wunden, Flechten. *Nur in Apotheken erhältlich!*

**Jsis-Werke, Demitz-Thumitz 1/3**

Donnerstag, den 12. Februar, von 8 Uhr vorm. bis  
8 Uhr nachmittags verkaufe im Restaurant „Bürgergarten“  
einen Posten

## Gardinen.

**Karl Kießling, Oelsnitz i. Vogtlande.**

## Statt Karten.

Die Verlobung ihrer Tochter  
mit Herrn Ernst Gruner, Lehrer  
in Dippoldiswalde geben bekannt  
Oberlehrer Kantor Bartusch und Frau  
Elisabeth geb. Schieblich.

Pulsnitz, 11. Februar 1920.

Seine Verlobung mit Fräulein  
Anna Bartusch zeigt hierdurch  
an

Ernst Gruner.

Dippoldiswalde, 11. Februar 1920.

## Rauhe Maulwurfsfelle

gut gespannte, trockene, weißledige und zahle pro St. 10 M,  
alle anderen Felle zum höchsten Tagespreis  
Sonnabend und Sonntag  
im Zigaretengeschäft von Schreckenbach,  
Bismarckplatz 198.  
P. Frenzel.

**Kleingartenbau-Verein  
„Selbsthilfe“.**

Donnerstag, 12. Februar,  
abends 7/8 Uhr

**Mitgliederversammlung**  
im „Bürgergarten“. Erscheinen  
aller Mitglieder notwendig. D.V.

## Felle Häute

Lassen Sie sich nicht durch  
unlautere schreierische Reklame  
wie „Zahlen“ usw. von der  
Konkurrenz beirren. — Unser  
lange Jahre bestehendes Ge-  
schäft bürgt für streng reell.  
Überzeugen Sie sich von  
der Wahrheit.

Wir zahlen die erdenklich  
höchsten Preise.

- Große Bockfelle Stück 150 M
- Große Ziegenfelle Stück 140 M
- Junge Ziegenfelle 100-120 "
- Raninfelle pr. Kilo 60 "
- Hosenfelle Stück 22 "
- Rehfelle " 50 "
- Katzenfelle " 25 "
- Katzenfelle oh. R. naß Kilo 58 "
- Schafwolle " " 24 "
- Rindshäute oh. R. naß " 28 "
- Fuchsfelle Stück b. 500 "
- Marderfelle " " 1100 "
- Krisfelle " " 250 "
- Maulwurfsfelle " " 10 "
- Schafwolle Kilo b. 60 M

Sämtliche Arten Rohhaare  
zu konkurrenzlos hohen  
Preisen — Händler und  
Schlächter hohen Rabatt.

**Fall-Einkaufs-Zentrale**  
Dresden,  
nur Grunaerstraße 221.

Kein zweit. Geschäft am Platze  
Unsere Geschäftsräume sind von  
8-6 Uhr ununterbrochen dem  
Verkehr geöffnet.

## Einen Posten gute Stoffe

für Anzüge und Kostüme sind  
preiswert zu verkaufen.

**Florian Anton Schöne,**  
Ohorn No. 220.

## Buch-Roman!

**Einbanddecken**  
zum Roman: „Das Inselchloß“  
sind eingetroffen.  
**E. L. Försters Erben.**

**Flechtenleiden**  
Dauerbeseitigung. Reichspatent  
Prospekt gratis. — Sanitas-  
Depot Halle a. S. 34.

**Garne zum Weifen**  
gibt aus  
**E. R. Borsdorf Nachf.**

Zwei kräftige

## Jungen

zum Ohrenspannen bei  
hohem Lohn und freier Station  
sofort gesucht.

**Rittergut Wohlh.**

## Hausmädchen,

18-20 Jahre alt, für 1. März  
sucht

**Frau Rudolf Hauße,**  
Schulstraße 212 K

Gesucht wird für 1. April  
oder später ein

## Hausmädchen.

**Frau E. Körner, Fleischer.**

## Ostermädchen

für Anfang April als Aufwartung  
für den ganzen Tag gesucht.

Zu erfragen in der Geschäfts-  
stelle dieses Blattes.

Zur Leitung unserer Nähtuben  
suchen wir eine durchaus erfahrene

## Wäsche-Direktreice.

Angebot mit Angabe der bish.  
Tätigkeit und Gehaltsansprüche.

**Bad Kösen,**  
**Mitteld Matratzenfabrik.**

Gesucht für 1. März ein

## Hausmädchen

sowie **Kindermädchen**  
ein  
zu 2 Kindern 3 und 5 Jahr.

Angebote mit Gehaltsanspr.  
**J. Funack, Stadtbad Hotel**  
**Tharandt**

## Mädchen

im Alter von 14-17 Jahren  
in Landwirtschaft gesucht

Adressen an die Geschäfts-  
stelle d. Bl. erbeten.

Am Tage unserer **Hochzeit** sind uns  
von nah und fern zahlreiche Geschenke und Glück-  
wünsche zuteil geworden, für die wir hierdurch  
allen herzlichst danken.

Großnaundorf, am 8. Febr. 1920.  
**Paul Gersdorff u. Frau Ida geb. Großmann.**

Für die uns anlässlich unserer **Vermählung**  
zahlreich dargebrachten Glückwünsche und Ge-  
schenke sagen wir Allen unsern  
herzlichsten Dank.

Lichtenberg, am 3. Februar 1920.  
**Erwin Schöne und Frau Anna geb. Gärtner.**

## Achtung! Achtung!

Existenz, Etablierung, Lohnender Verdienst.

Rein Hausherhandl., sondern lebende Filiale. Personen  
jeden Standes im Nebenberuf oder als Existenz, welche in  
Orten der Amtshauptmannschaft Kamenz i. Sa. wohnen  
und gesonnen sind, den Verkauf einwandfreier, lohnender  
Artikel mit zu übernehmen, werden höflichst um geschätzte  
Adressen gebeten. Angebote sind mit genauen Angaben der  
Verhältnisse vorerst nur schriftlich einzureichen. Existenzbe-  
rechtigung ist gegeben sowohl für Frauen, wie auch für  
Männer. Die Einrichtung mit Waren der Filiale erfordert  
ein Mindestkapital von M. 1000. Irgend welches Risiko ist  
ausgeschlossen, zumal nur einwandfreie, handelsübliche und  
und behördlich erlaubte Artikel, wie solche tatsächlich in je-  
dem Orte zum Verkauf gelangen, zum beabsichtigten Ver-  
kauf geliefert werden. Schriftliche Angebote unter Angabe  
genauer Verhältnisse und Referenzen beliebe man an die  
Firma **Wilhelm Gustav Wendt, Großhandlg., Exportge-  
schäft, Dresden-Alttadt, Güterbahnhofstr. Nr. 25** einzusenden.

Heute Abend verschied nach langem,  
schweren, mit Geduld ertragenen Leiden, unsere  
liebe Mutter, Schwieger-, Groß- und Urgroß-  
mutter, Schwester und Schwägerin

**Frau Wilhelmine verw. Freudenberg**  
geb. Kaiser

im 82. Lebensjahre.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

**die trauernden Hinterbliebenen.**

Pulsnitz M. S., 10. Februar 1920.

Die Beerdigung findet am Freitag, nach-  
mittag 3/3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Nachdem wir unsere liebe Entschlafene, meine liebe  
Gattin, unsere herzensgute, treusorgende Mutter, Schwie-  
ger-, Groß- und Urgroßmutter, Schwägerin und Tante

## Frau Wilhelmine Juliane Haase

geb. Kreische

zur letzten Ruhe gebettet haben, ist es unser Herzensbedürfnis, allen lieben Ver-  
wandten, Freunden und Bekannten von nah und fern für ihre herzliche Anteilnahme,  
den überaus reichen Blumenschmuck und das zahlreiche Geleit zur Stätte des  
Friedens, unsern innigsten Dank auszusprechen.

Dank Herrn Pfarrer Höhne für die trostreichen Worte, sowie Herrn  
Kantor Spannaus und den Schülern für die dargebrachten Trauergesänge.

Dank dem Arbeiter Unterstützungsverein für das bereitwillige Tragen.  
All dies hat unsern Herzen wohl getan. — Dir aber, liebe Entschlafene,  
rufen wir ein „Ruhe sanft!“ und „Habe Dank!“ in die Ewigkeit nach.

Oberlichtenau und Pulsnitz, den 8. Februar 1920.

**Die tieftrauernden Hinterbliebenen.**

Wer liebend wirkt bis ihm die Kraft gebricht, u. segnend stirbt, ach den vergißt man nicht.